

GEMEINSAME ERKLÄRUNG DES VORSTANDES DES SEK UND DES RATES DER FREOE

Gemeinsame Erklärung des Vorstandes des

**SCHWEIZERISCHEN EVANGELISCHEN KIRCHENBUNDES (SEK),
der die evangelisch-reformierten Kirchen und die evangelisch-methodistische
Kirche in der Schweiz vereint**

und des Rates der

**FÉDÉRATION ROMANDE D'ÉGLISES ET ŒUVRES ÉVANGÉLIQUES (FREOE),
welche die freikirchlichen Gemeinden und Werke der Westschweiz zusammen-
schliesst**

Im Laufe der letzten Jahre (seit 1984) sind zwischen dem Vorstand des SEK und dem Rat der FREOE verschiedene nützliche Kontakte hergestellt worden: Protestantenforum, jährliche Treffen zwischen dem Vorstand und dem Rat, Christentag, ESE 2001, usw.

Daraus entstand ein Solidaritätssinn, den die beiden Vereinigungen pflegen wollen, in der Absicht, ihre Gemeinschaft zu vertiefen:

Was uns eint

Zusammen freuen wir uns, von Gott berufen zu sein:

- in dieser Welt als Gottes Geschöpfe zu leben
- ihn zu kennen und in Gemeinschaft mit ihm zu leben
- der weltweiten Kirche Jesu Christi anzugehören
- am Handeln Gottes in dieser Welt mitzuwirken.

Als Kirchen, Gemeinden und Werke:

- erkennen wir unsere eigenen Grenzen und unsere Unvollkommenheit im Bezug auf unsere Berufung
- suchen wir die Gemeinschaft mit anderen Christen und anderen christlichen Gemeinschaften
- wollen wir einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat
- erkennen wir, dass wir gemeinsam dazu verpflichtet sind:
 - Gott und alle seine Geschöpfe zu lieben
 - das Evangelium zu bezeugen
 - die Menschen zum Glauben einzuladen
 - den Willen Gottes zu suchen, zu verkünden und zu leben im persönlichen Alltag, in der Gemeinde sowie in der Gesellschaft.

In unserem Verständnis des Glaubens, der uns durch die Propheten und Apostel verkündet wurde, und des kirchlichen Lebens sind wir dankbar zu wissen, dass wir insbesondere Erben der Überzeugungen und Erfahrungen der Reformation (oberste Autorität der Heiligen Schrift, Herrschaft Jesu Christi als Erlöser, Heil durch Gnade, allgemeines Priestertum) und des Protestantismus in der ganzen Vielfalt seiner Ausdrucksformen sind.

Wie sollen wir unsere Beziehungen leben

1. Wir achten uns gegenseitig als christliche Gemeinschaften verschiedener Prägung und tun unser Möglichstes, unseren Dienst nicht gegeneinander, sondern miteinander in einer Haltung der Partnerschaft und Brüderlichkeit zu erfüllen.
2. An den Orten, wo eine Nachbarschaft von Gemeinden besteht, bitten wir unsere jeweiligen Gemeinden und deren Mitglieder:
 - persönliche und freundschaftliche Beziehungen aufzubauen,
 - sich gegenseitig zu informieren,
 - in den Gottesdiensten füreinander zu beten,
 - zu lernen, sich gegenseitig zu ergänzen und zu ermutigen,
 - Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen
 - sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.
3. Wir setzen uns ein:
 - unsere jeweiligen Vorurteile auszuräumen,
 - der lieblosen Kritik nicht freien Lauf zu lassen, sondern besser
 - offen miteinander über Dinge zu sprechen, die uns beim Anderen stören,
 - die Haltung und die ehrlichen Überzeugungen des Anderen zu respektieren, selbst dann, wenn wir unterschiedlicher Ansicht sind.
4. Als Landeskirchen und als freikirchliche Gemeinden, die durch die Reformation und die Erweckungsbewegung entstanden sind, setzen wir uns dafür ein, dass Männer und Frauen zu einem persönlichen Glauben kommen und am Leben der Kirche teilnehmen. Wir freuen uns über die Verwurzelung der Gläubigen in der einen oder anderen Gemeinde und verzichten darauf, aktive Gemeindeglieder der anderen Gemeinde zum eigenen Vorteil abzuwerben.
5. Wir wissen, dass heute ein lebendiger Glaube nicht mehr selbstverständlich ist. In unserer säkularisierten und multireligiösen Gesellschaft sind engagierte Christen, welcher Denomination sie auch angehören, eine Minderheit. Wir fühlen uns deshalb dazu aufgerufen, das Evangelium jenen zu bringen, die dem christlichen Glauben fernstehen und keiner Kirche angehören. Dabei kann es vorkommen, dass Menschen, die formell einer bestimmten Kirche angehören, sich dazu entschließen, ihren Glauben in einer anderen zu leben. Wir achten diese Entscheidung und bitten die Pfarrer, einen solchen Wechsel in Offenheit und mit der gebotenen pastoralen Sorgfalt zu begleiten.
6. Wir sind uns bewusst, dass insbesondere weltliche Medien freikirchliche Gemeinschaften und sektiererische Gruppierungen leicht miteinander vermischen.
 - Der SEK verpflichtet sich, den Unterschied zwischen Sekten und freikirchlichen Gemeinden hervorzuheben und in der Öffentlichkeit ein differenziertes Bild der protestantischen Vielfalt zu geben.

- Die FREOE bemüht sich um ein christliches Bekenntnis, das gegenüber den Landeskirchen offen und solidarisch ist.
 - Der SEK und die FREOE engagieren sich, in ihrem Umfeld üble Nachrede in jeder Form zu bekämpfen. Sie missbilligen boshafte Kritik gegenüber reformierten Pfarreien, der evangelisch-methodistischen Kirche und den freikirchlichen Gemeinden und Werken.
7. In den Mitgliedkirchen und -werken beider Organisationen gibt es wertvolle Einrichtungen (Mediendienste, Bildungsstätten, Veröffentlichungen, missionarische Dienste, Hilfswerke, soziale Institutionen und Dienste, verschiedene musikalische Traditionen, usw.). Wir hoffen, dass in Zukunft die Mitglieder beider Seiten vermehrt von diesen Einrichtungen Gebrauch machen, damit die geistlichen, materiellen und persönlichen Gaben jedes Einzelnen dem ganzen Leib Christi dienen.
8. Der Vorstand des SEK und der Rat der FREOE wünschen ihre geschwisterlichen Bande zu stärken, indem sie sich mindestens einmal pro Jahr begegnen. Dabei wollen sie sich gegenseitig informieren, sich gegenseitig besser kennen lernen und die Fragen und Konflikte, die auftauchen, erörtern.

Der Geist, in dem wir uns begegnen

Wir rufen unsere Mitglieder auf, sich in dem Geist zu treffen, der die Berner Synode von 1532 erfüllte und sich wie folgt ausdrückt:

„Doch ist sehr darauf zu achten, dass wir nicht bissig und jähzornig sind, auch nicht stur, nicht Leute, die ihre eigene vorgefasste Meinung verfechten und behaupten wollen. Denn wer bei einem andern etwas von Christus und seiner Gabe findet, der soll, und sei es noch so wenig, Gott dafür danken und behutsam vorgehen, um dieser Gabe ans Licht zu helfen und nicht die Geister auszulöschen. Durch solche Behutsamkeit kommt ein gelassenes Herz zu reicher Erfahrung göttlichen Wirkens“.
(Kapitel XXXVIII, Synodenakte)

Der Vorstand des SEK:

Johann Ammann
Claudia Bloem
Bruno Bürki
Sylvia Michel
Raymond de Rham
Heinrich Rusterholz
Monika Waller

Der Rat der FREOE:

Jean-Claude Chabloz
Jean-Jacques Meylan
Edmond Moret
Jean-Charles Moret
Roland Ostertag

Für den Vorstand des SEK:

Für den Rat der FREOE:

Heinrich Rusterholz, Präsident

Jean-Claude Chabloz, Präsident

Bruno Bürki, Vizepräsident

Jean-Charles Moret, Vizepräsident

Bern/Morges, 16. Dezember 1998